

Literaturheft

Kommentierte Literaturliste und Buchbesprechungen  
zu binationalen Themen

B!NATIONAL

2004

# Inhalt

<b>Sachbücher Binationales</b>	4
Buchbesprechung: <b>Fremdheit in interkulturellen Paarbeziehungen</b>	7
<b>Sachbücher Interkulturelles</b>	8
Buchbesprechung: <b>Mehrsprachige Erziehung: Zwei Ratgeber im Vergleich</b>	10
<b>Ratgeber</b>	11
Buchbesprechung: <b>Gefragt ist eine weitsichtige Migrationspolitik</b>	13
<b>Erfahrungsberichte</b>	14
Buchbesprechung: <b>Sohn eines Unbekannten</b>	16
<b>Belletristik</b>	17
<i>Recension: Les binationaux et la mixité</i>	19
<b>Bibliografien</b>	20
<b>Kurzpublikationen</b>	20
<b>Porträt der Interessengemeinschaft Binational</b>	22

## Impressum:

Herausgeberin: Interessengemeinschaft Binational, Postfach 3063, 8021 Zürich

Redaktion: Chudi Bürgi, Mägi Fässler, Meia Stahel Makoso, Monika Stolz

Mitarbeit Texte: Laura Ramirez (spanisch)

Weitere Mitarbeit: Sylvia Thodé, Buchhandlung TAT und RAT, Zürich

Gestaltung und Layout: Anna Müller, Zürich

Lektorat: Elisabeth Vetter (deutsch), Denise Mages (französisch)

Druck: ROPRESS, Zürich

Auflage: 3500 Exemplare

**Bestelladresse für Gratis-Exemplare: IG Binational, Dornenstrasse 8, 8305 Dietlikon**

**versand@ig-binaional.ch**



Die Herausgabe dieses Heftes wurde ermöglicht durch die Eidgenössische Ausländerkommission (EKA)

## Editorial

Sie halten ein Heft über Literatur zu binationalen Themen in den Händen. Ausgangspunkt war eine Liste mit Buchtiteln, die sich beim *Verein IG Binational* in den letzten Jahren angesammelt hatte. Bei der Suche nach weiterer Literatur musste die Redaktionsgruppe bald einmal feststellen, dass die Liste der Bücher, welche für Binationale interessant sein könnten, fast endlos ist. Da wir nur beschränkten Platz zur Verfügung haben, stellte sich die Frage: Wo sollen wir Schwerpunkte setzen?

Die Redaktionsgruppe entschied sich, breite Kategorien wie Sachbücher, Belletristik etc. zu bilden. Von den vielen Werken haben wir anschliessend diejenigen ausgewählt, die – aus unserer Sicht – die wichtigsten binationalen Themen und Tendenzen behandeln. Als Verein von Binationalen verzichten wir bewusst darauf, Werke mit einer negativen Grundhaltung zu binationalen Partnerschaften aufzuführen.

Bei den Sachbüchern beschränken wir uns auf Bücher, die binationale Paare und Familien zum Thema haben und treffen eine kleine Auswahl aus den vielen Büchern über interkulturelle Beziehungen im weiteren Sinn. Ratgeber sind nur aufgeführt, wenn sie speziell auf die Lebenssituationen binationaler Paare und Familien zugeschnitten sind. Erfahrungsberichte von Betroffenen sind in einer eigenen Rubrik zu finden. In der Rubrik Belletristik sind literarische Bücher aufgeführt, in denen binationale Beziehungen im Mittelpunkt stehen. Darunter finden sich auch Standardwerke älteren Datums. Bei den Kurzpublikationen legen wir den Schwerpunkt auf diejenigen, die von Betroffenen geschrieben wurden. Ergänzend führen wir die wichtigsten Publikationen der Bundesämter zu binationalen Themen auf.

Für eine ausführlichere Buchbesprechung haben wir sowohl ein österreichisches als auch ein französisches Sachbuch zum Thema binationale Paare ausgewählt. Da Binationale von der Ausländerpolitik ganz direkt betroffen sind, besprechen wir ausserdem ein Sachbuch zu diesem Thema. In einer weiteren Rezension vergleichen wir zwei neuere Bücher über zweisprachige Erziehung. Schliesslich ist eine weitere Buchbesprechung einem Roman gewidmet, der von einem binational aufgewachsenen Mann handelt, der seinen biologischen Vater sucht.

Die meisten Rezensionen und aufgeführten Buchtitel sind in deutscher Sprache. Wenn ein Buch im Original in einer andern Sprache erschienen ist, wird der Titel ebenfalls aufgeführt. Als Service für Anderssprachige enthält unser Heft eine Buchbesprechung in Französisch sowie einige Buchtipps mit Kommentaren in Französisch, Englisch oder Spanisch.

Wir danken allen, die einen Beitrag zu diesem Heft geleistet haben. Speziell erwähnen möchten wir Bücherfachfrau Chudi Bürgi, die für dieses Heft zu unserer Redaktion gestossen ist und tatkräftig mitgewirkt hat und Bibliothekarin Kristina Villiger Abogso Fouda, welche die frühere Liste nachgeführt hatte. Ein weiterer Dank geht an die eidgenössische Ausländerkommission, ohne deren finanzielle Unterstützung die Publikation dieses Hefts nicht möglich gewesen wäre. Wenn wir mit diesem Heft Binationalen und anderen Interessierten helfen können, geeignete Literatur zu finden, ist unser Ziel erreicht. Wir wünschen Ihnen schon jetzt viel Vergnügen beim Lesen und Entdecken! Mägi Fässler



deutsch



français



english



español



andere

*Pour nos **lectrices de langue française**, ce cahier contient l'analyse d'un livre et quelques idées de lectures intéressantes. Vous les trouverez sous le symbole correspondant.*

***English-speaking readers** will find some information about books and brochures published in English in this magazine. Those are marked with the symbol on the left.*

*Para **nuestros lectores y nuestras lectoras de habla hispana** este folleto contiene algunas sugerencias de libros en castellano. Las puede encontrar bajo el símbolo correspondiente.*

## Sachbücher **Binationales**

-  **Jean-Luc Alber et al.: *Mariage tous azimuts. Grenzüberschreitend heiraten. Approche pluridisciplinaire des couples binationaux.*** Binationale Paare in pluridisziplinärer Perspektive.  
Universitätsverlag, Freiburg 2000, 324 Seiten. CHF. 44.–.  
*Les mariages binationaux sont un lieu de passion, de négociation, de pouvoir et d'interculturalité, comme le sont du reste les unions mononationales. L'expérience de la frontière, de la différence et de la migration y est cependant singulière. Cette publication est issue d'une recherche en ethnologie d'une durée de trois ans et d'un colloque pluridisciplinaire consacré aux mariages binationaux.*  
Binationale Paare sind als Ort der Passion, des Verhandeln, der Macht und des Interkulturellen zu begreifen, wie gewöhnliche Paare auch. Mit dem Unterschied vielleicht, dass die Thematik der Grenzen, der Differenz und der Migration zentral sind. Die Publikation basiert auf einer dreijährigen ethnologischen Forschung und einer interdisziplinären Tagung über binationale Paare.
-  **Barbara Augustin: *Les couples mixtes.***  
Ed. Bayard, Paris 1994, 337 pages. € 21.–.  
*L'ouvrage de référence incontournable pour comprendre la problématique: la réalité complexe, mouvante, des couples mixtes. Alliant le regard sociologique à une grande chaleur humaine, l'auteur nous fait entendre ces couples «pas comme les autres» qui nous confient leurs espoirs, leur désarrois, leur révolte parfois.*
-  **Elisabeth Beck-Gernsheim: *Was kommt nach der Familie. Einblicke in neue Lebensformen.***  
C.H. Beck Verlag, München 2000, 196 Seiten. CHF. 17.40, € 9.90.  
Die Möglichkeit, Ehepartner selber zu wählen, bringt auch grosse Belastungen: Die Schaffung einer gemeinsamen Welt, ohne Vorgaben von Familie, Verwandtschaft oder Sippe fordert von beiden Partnern enorme Eigenleistungen. «Sie dürfen nicht nur, sie müssen ihre Gemeinsamkeit selber entwerfen.» Dies gilt besonders für bikulturelle Paare. Die «neuen Ureinwohner des Weltorfes» können dadurch auch Anlass zu vorsichtiger Hoffnung werden.
-  **Bettina Beer: *Deutsch-philippinische Ehen. Interethnische Heiraten und Migration von Frauen.***  
Dietrich Reimer Verlag, Berlin 1996, 301 Seiten. CHF. 60.–, € 34.–.  
In ihrer Dissertation versucht die Autorin, die bereits verschiedene Texte über die Philippinen publiziert hat, genau zuzuhören, was die Betroffenen zu sagen haben, und nicht zu werten: Detailreicher Blick auf das tägliche Leben von philippinischen Frauen mit deutschen Männern.
-  **Shirin Daftari: *Fremde Wirklichkeiten. Verstehen und Missverstehen im Fokus bikultureller Partnerschaften.***  
LIT Verlag (Fremde Nähe: Beiträge zur interkulturellen Diskussion, Bd. 13), Münster 2000, 210 Seiten. CHF. 48.10, € 20.90.  
Die bikulturelle Partnerschaft ist ein Ort intensivster Kommunikation, in der Verschiedenheit auf besondere Weise zutage tritt. Die Autorin hat Interaktionssituationen in Bezug auf typische Konfrontationen mit fremden Sprachen, Mentalitäten, Religionen und Ländern in derjenigen Literatur untersucht, in der fremdkulturelle Erfahrungen zumeist autobiographisch beschrieben und dabei auch reflektiert werden.
-  **Ellen Friebe, Klaudia Jacobs, Brigitte Wiessmeier (Hgg.): *Wer ist fremd? Ethnische Herkunft, Familie und Gesellschaft.***  
Leske & Budrich, Opladen 2000, 276 Seiten. CHF. 41.–, € 22.50.  
Dokumentation einer Tagung in Deutschland zu Fragen rund um die multiethnische Familie.
-  **Helmut Geller: *Liebe zwischen Ehre und Engagement. Zur Konfrontation zweier Orientierungssysteme in binationalen Ehen zwischen deutschen Frauen und Einwanderern der ersten Generation aus mediterranen Ländern.***  
Leske & Budrich, Opladen 1999, 131 Seiten. CHF. 27.70, € 15.50.  
Im Buch werden deutsche Alltagswelten charakterisiert, wobei verschiedene Milieus unterschieden werden. Paarbildungsprozesse werden rekonstruiert und typische Konfliktsituationen beschrieben. Grundlage dieser Untersuchung bilden Erzählungen und Briefe deutscher Frauen sowie deren vor allem türkischen Partner. Es werden Differenzen in den Orientierungssystemen geortet.
-  **Pascal M. Khounani: *Binationale Familien in Deutschland und die Erziehung der Kinder.***  
Eine Vergleichsuntersuchung zur familiären Erziehungssituation in mono- und bikulturellen Familien im

### Hinblick auf multikulturelle Handlungsfähigkeit.

Lang, Frankfurt a. M. 2000, 231 Seiten. (Ev. nur in Bibliothek oder im Secondhand erhältlich)

In die Untersuchung einbezogen wurden 154 Familien mit deutsch-deutschem, deutsch-europäischem und deutsch-islamischem Hintergrund. Als Befund zeigt sich, dass die heute immer wichtigere multikulturelle Handlungsfähigkeit durch die Erziehungsstile direkt beeinflusst wird. Kinder aus bikulturellem Lernumfeld schneiden dabei in Bezug auf soziale Sensibilität, Konfliktfähigkeit, Durchsetzungsfähigkeit und Selbstvertrauen deutlich besser ab.



### Dietmar Larcher: **Die Liebe in Zeiten der Globalisierung. Konstruktion und Dekonstruktion von Fremdheit in interkulturellen Paarbeziehungen.**

Drava Verlag, Klagenfurt 2000, 247 Seiten. € 19.50.

Das Buch stellt anhand von Interviews mit Binationalen und literarischen Zeugnissen scheinbar unverrückbare Kultur- und Geschlechtsidentitäten in Frage. Weil Fremdheit ein (sozial vermitteltes) Konstrukt ist, lässt es sich im Alltag interkultureller Partnerschaften «dekonstruieren». Die Dekonstruktion der Fremdheit ist geradezu ein Merkmal eines gelungenen Zusammenlebens interkultureller Paare.



### Nadia Nagie: **Interkulturelle Bildungsgänge. Bd. I: Junge Menschen aus deutsch-arabischen Familien.**

Waxmann, München 1999, 448 Seiten. € 25.50.

Die Autorin, Tochter eines syrischen Vaters und einer deutschen Mutter, nimmt in ihrer Forschungsarbeit die interkulturelle Sozialisation junger Studierender aus deutsch-arabischen und deutsch-persischen Familien unter die Lupe. Die eindrücklichen Beschreibungen zeigen den Werdegang der Jugendlichen und was sie in der Familie, in der Schule und bei Ferien im anderen Land erleben. Die Jugendlichen definieren ihre Identität zwischen den Kulturen sehr verschieden und es wird klar, wie eng diese Definition mit der Persönlichkeit der Jugendlichen verknüpft ist.



### Gérard Neyrand, Marine M'sili: **Les couples mixtes et le divorce. Le poids de la différence.**

L'Harmattan, Paris 1996, 176 pages. € 13.80.

*S'il existe un point sur lequel se focalisent les représentations sociales concernant les couples mixtes, c'est bien leur fragilité. L'union franco-étrangère, en effet, est perçue comme tellement atypique que sa destinée semble être, à plus ou moins brève échéance, la rupture. Les auteurs nous offrent les résultats d'une vaste enquête portant sur la situation des couples franco-étrangers depuis le milieu des années 70. Leurs conclusions ne manquent pas de heurter les plus fortes convictions et d'ébranler l'édifice des certitudes depuis longtemps établies.*



### Katharina Oguntoye, May Opitz, Dagmar Schultz (Hgg.): **Farbe bekennen. Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte.**

Fischer Taschenbuch, Frankfurt 1997 (1986), 251 Seiten. CHF. 13.40, € 7.70.

Angeregt durch den Besuch der schwarzen amerikanischen Feministin Audre Lorde begannen sich afro-deutsche Frauen zu formieren und aus der Vereinzelung und Unsichtbarkeit aufzutauchen. Dieses Buch ist das erste Dokument ihres Aufbruchs.



### Catherine Petit: **La migration dans l'organisation psychique des couples interculturels. (The effect of migration on the psychological organization of intercultural couples).**

L'Harmattan, Paris 2002, 234 pages. € 19.80.

*Dans le couple qui unit des partenaires issus de pays différents, l'un des partenaires au moins doit quitter son pays pour vivre en couple. Comment cette migration influence-t-elle le devenir du couple? A partir d'une revue critique de la littérature scientifique, francophone et anglophone sur les couples interculturels et l'adoption transculturelle, Petit construit sa recherche exploratoire, une recherche qui «ouvre des voies sans le risque de la dispersion.»*



### Claudine Philippe, Gabrielle Varro, Gérard Neyrand: **Liberté, égalité, mixité conjugales. Une sociologie du couple mixte.**

Anthropos, Paris 1998, 311 pages. € 29.-.

*Ce livre est la première synthèse exhaustive concernant la mixité conjugale, réalité multiple, à la charnière du public et du privé. Le couple mixte est révélateur de la dynamique de n'importe quel couple, confronté à l'ajustement des comportements et des idées s'il veut survivre. A la fois banale et marginalisée, la mixité conjugale révèle l'état de notre société, peut-être même les limites de la démocratie, en montrant que celle-ci a besoin de la paix sociale pour s'exercer.*



### Gabrielle Varro et al.: **Les couples mixtes et leurs enfants en France et en Allemagne.**

Colin (Bibliothèque européenne des sciences de l'éducation), Paris 1995, 267 pages. € 26.37.

*«Poser la question en termes de mixité fait problème car c'est sous-entendre qu'il existerait des couples «non mixtes»,*

comme si les différences nationales, culturelles, religieuses, linguistiques ou sociales étaient toujours source de conflit. (...) L'ouvrage porte un regard neuf sur ces familles, sur la socialisation et l'identité des enfants.»



**Deutsch: Zwei Kulturen – eine Familie.** Paare aus verschiedenen Kulturen und ihre Kinder am Beispiel Frankreichs und Deutschlands.

Leske & Budrich, Opladen 1997, 226 Seiten. CHF. 33.–, € 18.50.



**Gabrielle Varro: Sociologie de la mixité.** De la mixité amoureuse aux mixités sociales et culturelles.

Belin (Perspectives sociologiques), Paris 2003, 256 pages. € 18.–.

Avec ce livre l'auteur propose une synthèse de ses nombreux travaux dans le domaine de la mixité. Cette fois elle entreprend d'aller vers d'autres champs de réflexion comme les mixités personnelles, sociales et culturelles, pour démontrer comment cette notion permet d'aborder le terme tabou de l'ethnicisation des apports sociaux.



**Dugan Romano: Promises & Pitfalls.** Intercultural Marriage.

Nicholas Brealey Pub, Intercultural Press 2001, 244 pages. CHF. 30.10.

Romano examines the motives of those who marry across cultures. She identifies nineteen 'Troublespots' in such marriages, points at which cultural differences raise issues and create problems that are either not present or are less severe in monocultural marriages. The chapter on raising children has been extensively expanded in the second edition, through the author's research with bicultural children. One of the new chapters focuses on coping with death or divorce in intercultural marriage, the other on the promise of an intercultural marriage.



**Sonja Steffek: Schwarze Männer – Weisse Frauen.** Ethnologische Untersuchungen zur Wahrnehmung des Fremden in den Beziehungen zwischen afrikanischen Männern und österreichischen Frauen.

LIT Verlag (Interethnische Beziehungen und Kulturwandel, Band 43), Münster 2000, 207 Seiten. (Ev. nur in Bibliothek oder im Secondhand erhältlich)

Interessante Analyse der Situation in Österreich. Steffek geht auf die spezifische Geschichte des Landes ein, auf historisch gewachsene Stereotypen, die reflektiert werden müssen, um daraus erwachsende Vorurteile zu überwinden.



**Hilke Thode-Arora: Interethnische Ehen.** Theoretische und methodische Grundlagen ihrer Erforschung.

Dissertation. Dietrich Reimer Verlag (Lebensformen 12), Berlin, Hamburg 1999, 520 Seiten. CHF. 51.–, € 29.–.

Die Autorin untersucht den derzeitigen Forschungsstand des Themas anhand einer kritischen Analyse von 400 Arbeiten zu Partnerwahl, ehelichem Zusammenleben und der Beziehung der Paare zu ihrer Umwelt. Sie entlarvt einige unsaubere methodische Vorgehensweisen der Forscher oder Unklarheiten in den jeweiligen Datenbasen. Die Autorin vermag dabei aufzuzeigen, dass bei allen Arbeiten die Werthaltungen der AutorInnen einfließen. Dieser Befund muss im Auge behalten werden. Ein Standard-Handbuch für diejenigen, die sich in wissenschaftlich intensiver Weise mit dem Thema beschäftigen möchten.



**Barbara Waldis: Trotz der Differenz.** Interkulturelle Kommunikation bei maghrebisch-europäischen Paarbeziehungen in der Schweiz und in Tunesien.

Universitätsverlag (Studia ethnografica Friburgensia, Band 21), Freiburg (Schweiz) 1998, 373 Seiten. CHF. 64.–  
Dasselbe auch in: Waxmann Verlag, Münchener Beiträge zur interkulturellen Kommunikation, Band 7.

In dieser Dissertation werden Forschungen und intensive Begegnungen mit Paaren in beiden Ländern ausgewertet. Einem wissenschaftlichen, breit abgestützten Theorierteil mit vielen Tabellen und Statistiken steht ein Erfahrungsteil gegenüber, der positiv auffällt, weil die Autorin nahe an den Interviewten ist und deren Wirklichkeit quasi von innen mitverfolgt. Gelebte Erfahrungen und die Auseinandersetzung über Unterschiede in der Beziehung können als Ressource für interkulturelle Beziehungen erkannt werden.



**Brigitte Wiessmeier (Hg.): Binational ist doch viel mehr als deutsch.** Studien über Kinder aus bikulturellen Familien.

LIT Verlag (Fremde Nähe. Beiträge zur interkulturellen Diskussion, Bd.11), Münster 1999, 216 Seiten. CHF. 34.80, € 17.90.

Die in Deutschland durchgeführte Untersuchung umfasst Interviews mit deutsch-russischen, deutsch-japanischen, deutsch-italienischen, deutsch-norwegischen und westafrikanisch-deutschen Kindern und Jugendlichen. Im ersten Teil werden sozialpsychologische Thesen mit integrativem Ansatz skizziert. Breiten Raum nehmen die Antworten der Jugendlichen ein. Sie erlauben einen Blick auf die binationale Befindlichkeit und die Identitätsfindung der Jugendlichen.

**Der Soziologe Larcher vertritt in seinem Buch die These, dass Fremdheit genauso konstruiert ist wie Geschlechtsidentität. Und in diesem Sinn lässt sich diese Fremdheit auch wieder «dekonstruieren».**

**Dietmar Larcher: Die Liebe in Zeiten der Globalisierung: Konstruktion und Dekonstruktion von Fremdheit in interkulturellen Paarbeziehungen.** Drava Verlag,

Klagenfurt 2000, 247 Seiten.

Das Buch ist die Überarbeitung eines Forschungsberichts zur interkulturellen Bildungsforschung an der Universität Klagenfurt. Es stellt anhand von Befragungen binationaler Paare und literarischer Zeugnisse scheinbar unverrückbare Kultur- und Geschlechtsidentitäten in Frage. Der Untertitel «Konstruktion und Dekonstruktion von Fremdheit in interkulturellen Paarbeziehungen» zeigt die Richtung des Buches an: In verständlicher Form wird dargestellt, dass Fremdheit ein Konstrukt ist, und sie sich somit im Alltag interkultureller Partnerschaften auch wieder «dekonstruieren» lässt. Fremdheit ist also keine naturgegebene Größe, der die interkulturellen Paare ausgeliefert wären.

Für Larcher ist das Zusammentreffen von Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen eine der Folgen der sich ständig beschleunigenden und nicht mehr umkehrbaren Globalisierung. Larcher ist überzeugt davon, dass je nach wirtschaftlichen Bedürfnissen Hybridkulturen entstehen werden, die Elemente der Herkunfts- und der Ankunfts-kultur enthalten, aber auch migrationsspezifische Neuentwicklungen. Die vermehrt auftretenden bikulturellen Paare brauchen jedoch verständnisvollere und realitätsgerechtere Deutungen als die der hergebrachten. Larcher bezieht ausdrücklich eine Gegenposition zu Huntingtons «Kampf der Kulturen» und Mahmoodys «Nicht ohne meine Tochter». Paare, die ihre Beziehung auf Dauer anlegen möchten und nicht dem «schnellen Profit in der Logik des globalisierten Marktes» nachjagen, müssen notwendigerweise Grenzen ihrer Zugehörigkeitskultur überschreiten. Es wird klar, dass Larcher eine positive Position in Bezug auf bikulturelle Paare einnimmt und dass er solche Paare als mögliches Zukunftsmodell betrachtet. Er versucht, die postmoderne Gesellschaft, die sich mit der Globalisierung bildet, in den Lebenswirklichkeiten der Individuen zu erfassen und stellt fest, dass starre Systeme auf individueller Ebene keine angemessenen Antworten mehr zu geben vermögen. Das «Sich-Durchwursteln» wird zur Strategie von Einzelpersonen, die in der komplexen, globalisierten Situation noch Hilfe verspricht.

Durch die Mobilität entstehen transnationale soziale Räume. Dabei werden notwendigerweise viele bikulturelle Paar-

beziehungen entstehen. Migration wird als direkter Ausfluss der ökonomischen Weltwirtschaftsbedingungen verstanden, denen sich niemand entziehen kann. Keine Kultur kann abgeschottet bleiben. Der «Wilde Tanz der Kulturen» aus der zeitgemässen Kulturanthropologie kann als Sinnbild dienen: Kulturen berühren und vermischen sich, nähern und entfernen sich, umschlingen, verschlingen und drehen sich, wie das Joana Breidenbach und Ina Zukrigl in Anlehnung an Norbert Elias formulierten. Die Kapitel münden in je eine von acht Thesen zur Liebe unter dem Aspekt der Globalisierung. Sie behandeln unter anderem die folgenden Themen: Kulturbegriff, Kennenlern-Inszenierungen, Geschlechterrollen, Identitätsfragen, strukturelle Gewalt. Larchers Vorgehen mag das Kapitel über das Kennenlernen illustrieren: «Romeo und Julia» ist das Liebesmodell der europäischen Mittelschicht in höchster Vollendung. Ebenso ist es das Drama von Sakuntala und ihrem König für die indische Mittelschicht. Was also, wenn Sakuntala plötzlich auf Romeo trifft? Die gelernten Muster versagen ...

Des Weiteren unterscheidet Larcher vier Modelle des Umgangs mit der Differenz. Auf der untersten Stufe steht das Vernichtungsmodell: Das Fremde wird gewaltsam ausgelöscht. Auf der zweiten Stufe das Assimilationsmodell: Das Fremde wird dem Eigenen gleichgemacht. Auf der dritten Stufe folgt das multikulturelle Modell: Eigenes und Fremdes bleiben getrennt und werden auf Distanz gehalten. Auf der letzten und höchsten Stufe steht das interkulturelle Modell: Das Prinzip der Inklusion im Sinn von Habermas meint, dass Integration nur stattfindet, wenn damit die Staatsbürgerrechte verbunden sind – gleiche Rechte und Pflichten für alle, und zwar in politischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht. Larcher postuliert, dass jedes Paar sich mit seinen eigenen Mustern auseinander setzen und Distanz zu sich selbst gewinnen muss. So erkennt es, dass Verhaltensweisen kulturell bedingt und nicht natürlich sind. Was spontan als naturgegeben angesehen wird, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als kulturell «konstruiert», hergestellt, und muss von den Liebenden «dekonstruiert», das heisst wieder aufgelöst werden, damit ein Paar erst zu einem lebensfähigen Kompromiss gelangt. So sind globalisierte Paare eigentlich ein Leben lang damit beschäftigt, Natur und Kultur auseinanderzuhalten. Denn jedes Individuum neigt dazu, die eigenen Assoziationen und Verhaltensweisen für natürlich zu halten, diejenigen des Partners oder der Partnerin aber als unnatürlich, also falsch. Weil die Globalisierung fortschreitet haben daher heutige bikulturelle Paare einen Vorsprung auf die Entwicklung und bilden die zukünftigen Ressourcen für die Beziehungsmodelle einer neuen Epoche. Meia Stahei Makoso

## Sachbücher **Interkulturelles**

-  **Jürg Altwegg, Roger de Weck: Kuhschweizer und Sauschwaben. Schweizer, Deutsche und ihre Hassliebe.** Nagel und Kimche, Zürich 2003, 320 Seiten. CHF. 34.60, € 16.90.  
Verschiedene Autoren aus Deutschland und der Schweiz beleuchten die Beziehungen der beiden Länder und ihrer Bewohner und verbinden die provokanten Ergebnisse mit ihren persönlichen Erlebnissen.
-  **Paul Bohannon, Dirk van der Elst: Asking and Listening. Ethnography and Personal Adaptation.** Waveland Press, Illinois 1998, 107 pages. \$ 11.95.  
**Deutsch: Fast nichts Menschliches ist mir fremd. Wie wir von anderen Kulturen lernen können.** Edition Trickster im Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2002, 167 Seiten. CHF. 30.80, € 17.90.  
Das Buch handelt von Ethnografie, was soviel heisst wie Beschreibung unterschiedlicher Kulturen. Kulturen, wie sie das Leben der Menschen gestalten und prägen. Ein genauer Blick auf das Eigene kann den Blick schärfen für das Andere. Ohne grossen Theorieballast und anhand von Themen wie Kulturschock oder Ethnozentrismus in einer schrumpfenden Welt wird eine neue Perspektive für das Zurechtfinden zwischen den Kulturen eröffnet.
-  **Philipp Dreyer: Allahs Kinder sprechen Schweizerdeutsch. 23 Porträts muslimischer Jugendlicher.** Orell Füssli, Zürich 2001, 192 Seiten. CHF. 44.80, € 26.50.  
Die meisten der porträtierten Jugendlichen sind in der Schweiz aufgewachsen, einige sind erst seit kurzem hier. Das Buch zeigt, wie unterschiedlich sie denken, leben und wie sie mit ihrer religiösen Herkunft umgehen.
-  **Philipp Dreyer: Über den Tellerrand hinaus. 20 Lebensgeschichten von Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern.** Orell Füssli 2003, 256 Seiten. CHF. 44.80, € 26.50.  
Das Buch enthält biografische Berichte von Auslandschweizerinnen und -schweizern. Einige von ihnen sind binational verheiratet, zum Beispiel in der Türkei, im Libanon und in Burundi. Die Beispiele zeigen, wie vielfältig Lebensentwürfe sein können. Und dass wir uns immer für etwas entscheiden müssen, was risikoreich sein und Konsequenzen haben kann.
-  **Hans Fäh, Bruno Glaus, Peter Brunner (Hgg.): Die verbotene Liebe zum Balkan.** Verlag Rüegger, Zürich 2003, 115 Seiten. CHF. 34.-, Taschenbuch CHF. 22.-.  
Essays und Porträts von Schweizerinnen und Schweizern, von Männern und Frauen aus verschiedenen osteuropäischen Ländern, die in der St. Galler Linth-Ebene wohnen. Annäherungen über Begegnungen, bei Besuchen, in der Schule, beim Sport.
-  **Tahar Ben Jelloun: Le racisme expliqué à ma fille.** Edition du Seuil, Paris 1998, 96 pages. CHF. 11.90, € 5.70.  
*L'auteur marocain, domicilié en France, explique à sa fille avec des mots simples et par des déductions logiques des notions telles que la discrimination et le racisme.*
-  **Deutsch: Papa, was ist ein Fremder? Gespräch mit meiner Tochter.** Rowohlt Taschenbuch, Hamburg 2000, 112 Seiten. CHF. 12.70, € 6.90.  
Der in Frankreich lebende marokkanische Schriftsteller erklärt seiner Tochter Begriffe wie Diskriminierung und Rassismus in einfachen Worten und logischer Abfolge.
-  **Walter Kälin: Grundrechte im Kulturkonflikt. Freiheit und Gleichheit in der Einwanderungsgesellschaft.** NZZ Verlag, Zürich 2000, 332 Seiten. (Ev. nur in Bibliothek oder im Secondhand erhältlich)  
Sollen Mädchen aus religiösen Einwandererfamilien aus Gründen der Religionsfreiheit vom Schwimmunterricht in der Schule dispensiert werden? Haben Behörden gegen Zwangsheiraten oder die Beschneidung von Mädchen vorzugehen? Sollen polygame Ehen, die im Ausland geschlossen wurden, anerkannt und den Ehefrauen und Kindern der Familiennachzug bewilligt werden? Diesen und anderen Fragen geht Walter Kälin, Professor für Staats- und Völkerrecht an der Universität Bern, in seinem Buch nach. Anhand der Analyse von europäischen und nordamerikanischen Gerichtsurteilen zeigt er, wie verschieden mit Grundrechtsansprüchen von Minderheiten umgegangen werden kann.
-  **Cristina Karrer, Regula Turtschi, Maritza Le Breton Baumgartner: Entschieden im Abseits. Frauen in der Migration.** Limmat Verlag, Zürich 1996, 180 Seiten. CHF. 28.-, € 18.-.  
Ein Sammelwerk zum Phänomen der internationalen Frauenmigration, das übergeordnete Strukturen offen legt, ver-



fasst von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fraueninformationszentrums (FIZ) für Frauen aus Afrika, Asien und Lateinamerika.



**Erich Renner: Andere Völker, andere Erziehung. Eine pädagogische Weltreise.**

Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2001, 252 Seiten. CHF. 32.50, € 17.90.

Der Ethnologe Renner hat in autobiografischen Quellen aus verschiedenen Kulturen Hinweise auf Erziehungsformen und Kinderwelten gesucht. Er ordnet Zitate 27 verschiedenen Stichworten zu – von Aggression über Aufklärung zu Trennung und Vorbilder – und zeigt in einer lockeren, keineswegs systematischen Weltreise, wie unterschiedlich oder auch wie ähnlich Kindheitserfahrungen rund um die Welt sind.



**Regina und Gerd Riepe: Fremd ist der Fremde nur in der Fremde. Argumente gegen Rassismus.**

Lamuv Taschenbuch, Göttingen 2001, 160 Seiten. CHF. 16.50, € 8.90.

Durch dieses Lesebuch werden alle dazu ermutigt, nicht zu schweigen, sondern Zivilcourage zu beweisen, wenn sich Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zeigen. In kurzen Kapiteln zu verbreiteten Klischees werden den Lesenden Argumente gegen Rassismus und für eine neue konstruktive Haltung den Themen gegenüber in die Hand gegeben. Das Buch ist auf Deutschland bezogen.



**Manfred Sader: Toleranz und Fremdsein. 16 Stichworte zum Umgang mit Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit.**

Beltz Taschenbuch, Weinheim und Basel 2002, 287 Seiten. CHF. 28.10, € 16.-.

Intoleranz hat politische und sozialpsychologische Ursachen. Diese muss man kennen, um der Intoleranz entgegenzutreten zu können. Dem Psychologieprofessor gelingt es, alle verwendeten Begriffe wie Migration, Nationalismus, Toleranz, Information, Vertrauen, interkulturelles Zusammenleben und Netzwerke oder Perspektivenwechsel in einfachen Worten zu erklären.



**Marc Spescha: Zukunft «Ausländer». Plädoyer für eine weitsichtige Migrationspolitik.**

Haupt Verlag, Bern 2002, 160 Seiten. CHF. 32.-, € 18.-.

Anhand von Beispielen aus seiner Praxis als Anwalt formuliert Spescha ein Plädoyer für ein neues Denken in der schweizerischen Migrationspolitik. Nicht Abwehrhaltung, sondern Offenheit soll sie prägen, Gelassenheit statt Aggression. Ziel dieser Politik ist eine Solidargemeinschaft, in der der «Ausländer» als heimisch gewordener Immigrant oder Einheimischer mit oder ohne Schweizer Pass anerkannt, statt als Fremder ausgegrenzt wird. Was nicht zuletzt notwendig sei, um den Wohlstand des Landes zu erhalten, wie Spescha anführt.



**Marc Spescha, Peter Sträuli: Ausländerrecht.**

Navigator.ch, Orell Füssli, Zürich 2001, 444 Seiten. CHF. 89.-.

Der handliche Band vereinigt die zahlreichen und verstreuten Rechtsgrundlagen des schweizerischen Ausländerrechts. Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen inklusive Personenfreizügigkeitsabkommen werden kommentiert dargestellt. Das Werk ist auch für Nichtjuristen verständlich.



**Hans-Rudolf Wicker, Rosita Fibbi und Werner Haug (Hgg.): Migration und die Schweiz. Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogramms «Migration und interkulturelle Beziehungen».**

Seismo Verlag, Zürich 2003, 595 Seiten. CHF. 68.-, € 45.-.

Im Nationalen Forschungsprogramm 39 haben Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen zusammengearbeitet, um Migration, Integration und interkulturellen Beziehungen zu erforschen. Thema waren unter anderen Migrationspolitik und ihre Auswirkungen, Netzwerke in Immigrantenvierteln, Stellung am Arbeitsplatz nach Herkunft und Situation der Migrantinnen und Migranten im Gesundheitswesen. Ein Kapitel ist binationalen Paaren gewidmet und beleuchtet auch ihre Bedeutung für die multikulturelle Gesellschaft. Das Buch bietet einen guten Überblick über die Forschungsthemen und -resultate.



**Willi Wottreng: Ein einzig Volk von Immigranten. Die Geschichte der Einwanderung in die Schweiz.**

Orell Füssli, Zürich 2000, 256 Seiten. CHF. 49.-, € 29.50.

Die meisten Schweizerinnen und Schweizer haben Vorfahren, die in die Schweiz eingewandert sind. Das Schweizer Bürgerrecht gibt es erst seit 1848, den Schweizer Pass erst seit 1915. Wottreng gibt einen anschaulichen und historisch fundierten Abriss der Einwanderungsgeschichte der letzten zweihundert Jahre, gespickt mit Porträts von Immigranten, von denen nicht wenige die Schweiz reich gemacht haben.

## Buchbesprechung: **Mehrsprachige Erziehung: Zwei Ratgeber im Vergleich**

**Eine zweisprachige Erziehung ist für Kinder eine Chance. Zwei neuere Ratgeber bieten Unterstützung für Eltern, die ihre Kinder zwei- oder mehrsprachig erziehen wollen.**

**Claudio Nodari, Raffaele De Rosa: Mehrsprachige Kinder. Ein Ratgeber für Eltern und andere Bezugspersonen.** Haupt Verlag, Bern, Stuttgart, Wien, 2003. 124 Seiten.

**Elke Burkhardt Montanari: Wie Kinder mehrsprachig aufwachsen. Ein Ratgeber.** Herausgegeben vom Verband binationaler Partnerschaften und Familien, iaf e.V. Brandes und Apsel, 2000, 106 Seiten.

Sowohl Nodari & De Rosa als auch Burkhardt betonen, dass das zwei- oder mehrsprachige Aufwachsen für Kinder eine Bereicherung darstellt und deshalb erstrebenswert ist, unabhängig davon, welche Sprachen erlernt werden. Nodari & De Rosa schreiben: «Zweisprachige Menschen sind in der Regel bikulturell, das heisst sie fühlen sich gleichzeitig als Teil zweier sprachlicher und kultureller Gemeinschaften – sie sind kulturell und sprachlich Sowohl-als-auch-Menschen.»

Mit der Sprache eng verbunden sind kulturelle Normen, so etwa wann und wie man sich begrüsst oder sich entschuldigt. Wie sich der Spracherwerb entwickelt hängt unter anderem davon ab, wie viel Zeit eine Bezugsperson einem Kind widmet und ob sie ihrem Kind vielfältige Möglichkeiten des Miteinander-Sprechens bietet. In einer ungezwungenen Atmosphäre finden die Kinder sehr schnell einen Weg, ihre Sprachen zu entwickeln. In der Regel spricht ein Kind nicht beide oder alle Sprachen in allen Bereichen gleich gut. Auch wird mit der Zeit diejenige Sprache, die in der Schule und der Umgebung gesprochen und geschrieben wird, zur stärkeren Sprache. Trotz dieser Tatsache sind die AutorInnen beider Bücher der Meinung, dass es besser ist, wenn ein Kind eine Sprache immerhin versteht, auch wenn es sie selber nicht spricht, als wenn das Kind die Sprache gar nicht kennt. Neben diesen Gemeinsamkeiten unterscheidet sich die Ausrichtung der Bücher:








Das auf schweizerische Verhältnisse ausgerichtete Buch von Nodari & De Rosa enthält viel Hintergrundinformation zum Thema Sprache. Wir erfahren zum Beispiel, wie Zweisprachigkeit definiert wird, wie Sprache die Identität beeinflusst und wie sich Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb voneinander unterscheiden. Sämtliche Definitionen und Erklärungen sind gut aufbereitet und leicht lesbar. Sehr aufschlussreich ist der Hinweis, dass sich ein Kind, wenn es eine Sprache über eine Beziehung lernt, gleichzeitig auch sozialisiert, sich also in eine Gesellschaft einord-

net. Ganz anders ist dies beim Erlernen einer «Fremdsprache», denn dabei geschieht keine Sozialisation, unabhängig davon, wie gut auch immer die Sprachkenntnisse sind. Die Autoren empfehlen den Eltern bei einer zweisprachigen Erziehung die Einhaltung des Prinzips «eine Person – eine Sprache»: Das heisst, eine Person soll in den ersten Lebensjahren mit dem Kind immer die gleiche Sprache sprechen. Nach diesem Prinzip können beide Elternteile einem Kind maximal zwei Sprachen mitgeben. Hinzu kommen allenfalls eine andere Umgebungssprache und vielleicht die Sprache einer andern Betreuungsperson. Während die Eltern mit der Sprachtrennung sehr konsequent sein sollen, wird andererseits empfohlen, das Kind jeweils die Sprache sprechen zu lassen, die es gerade sprechen will. Das Buch bringt Beispiele von Schulkindern, die Sprachen aus aller Welt sprechen. In den Tabellen allerdings, die Sprachkonstellationen in Familien aufzeigen, finden sich nur europäische Sprachen. Es ist schade, dass sich hier nur die Realität eines Teils binationaler Familien in der Schweiz widerspiegelt. Trotz dieses «Schönheitsfehlers» zeigt das Buch mit seinen konkreten Tipps den Eltern gangbare Wege auf und bietet auch Hilfe bei Schwierigkeiten.

Der Ratgeber von Elke Burkhardt erklärt weniger Begriffe und diese auch nicht so ausführlich. Die Autorin geht weniger von einem Ideal, als vielmehr von den sehr unterschiedlichen Gegebenheiten in Familien aus. Sie schenkt der Frage, in welcher konkreten Situation eine zweisprachige Erziehung welche «Resultate» erreicht, viel Beachtung. Mit Hilfe eines Fragebogens können Eltern ihre Situation selbst analysieren und daraus für sich ein realistisches Ziel für die zweisprachige Erziehung formulieren. Ein Beispiel: Wenn ein Kind die Sprache des Vaters lernen soll, die aber niemand im Umfeld der Familie spricht, kann das Ziel für die zweite Sprache nicht so hoch angesetzt werden, wie wenn die Sprache von vielen Personen im Umfeld der Familie gesprochen wird. Auch Burkhardt empfiehlt, innerhalb der Familie zu regeln, wer wann welche Sprache spricht. Neben dem Prinzip «eine Person – eine Sprache» werden noch andere Regelungen vorgestellt, wie zum Beispiel «Familiensprache – Umgebungssprache», «der erste Satz zählt» und «Sprachtrennung nach Situationen». Zwei Elternteile können beispielsweise auch drei Sprachen weitergeben, wenn es ihrer Situation entspricht.

Das Buch enthält Erfahrungsberichte von Eltern und Jugendlichen über mehrsprachiges Aufwachsen in Deutschland und in andern Ländern. Es kommen Sprachen aus aller Welt zum Zug. Das Buch macht Mut und hilft, zu einer realistischen Einschätzung der Möglichkeiten einer zweisprachigen Erziehung zu kommen. Mägi Fässler

## Ratgeber

-  **Elke Burkhardt Montanari: Wie Kinder mehrsprachig aufwachsen. Ein Ratgeber.**  
Hg. vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., Brandes & Apsel, Frankfurt 2002, 106 Seiten.  
CHF. 19.80, € 9.90.  
Das Buch erklärt, worum es bei der mehrsprachigen Erziehung geht und welche Aspekte einen Einfluss haben. Dabei führt die Autorin mehrere Prinzipien der Sprachtrennung aus. Das Buch enthält viele Texte von Eltern und Jugendlichen, die von ihren eigenen Erfahrungen berichten. Es macht in einfacher Sprache Mut für die mehrsprachige Erziehung und hilft, in der eigenen Situation zu einer realistischen Zielsetzung zu kommen.
-  **Renate Fisseler-Skandrani: Die Maghrebländer Marokko, Algerien, Tunesien. Ein Ratgeber.**  
Hg. vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., Brandes & Apsel, Frankfurt 2003, 176 Seiten.  
CHF. 22.70, € 12.90.  
Im Zentrum des Buches steht der Lebensalltag in Marokko, Algerien, Tunesien und in Deutschland. Persönliche Erfahrungsberichte maghrebisch-deutscher Partnerschaften beleuchten die Verschiedenartigkeit des biculturellen Zusammenlebens in verschiedenen Lebensphasen. Landeskundliche, soziokulturelle und rechtliche Informationen über die drei Länder sowie auf Deutschland bezogene rechtliche Hinweise bezüglich Eheschliessung, Familienzusammenführung und Tipps zur Übersiedlung ergänzen den Ratgeber.
-  **Ute Hetzel-Eren, Hildegard Kummer, Barbara Selimoglu: Türkei. Ein Ratgeber für binationale Paare.**  
Hg. vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., Brandes & Apsel, Frankfurt 2002, 139 Seiten.  
CHF. 22.70, € 12.90.  
Dieser Ratgeber liefert Informationen, die für ein biculturelles Leben zwischen Deutschland und der Türkei hilfreich sind. Rechtliche Fragen zu Eheschliessung, Staatsangehörigkeit und Arbeitsrecht kommen ebenso zur Sprache wie kulturelle Unterschiede, die den Alltag prägen. Im Mittelpunkt stehen Themen, die bei einer Umsiedlung in die Türkei wichtig werden. Persönliche Erfahrungsberichte geben spannende Einblicke in den binationalen Alltag in der Türkei.
-  **Ulrike Kéré: Westafrika: Burkina Faso, Cote d'Ivoire, Gambia, Ghana, Nigeria, Senegal, Togo. Ein Ratgeber. Informationen für binationale Paare.**  
Hg. vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften iaf e. V., Brandes & Apsel, Frankfurt 2001, 165 Seiten.  
CHF. 24.80, € 12.80.  
Der Ratgeber bietet wichtige Informationen und lebendige Erfahrungsberichte rund um das biculturelle Zusammenleben in Deutschland und Westafrika. Der interkulturelle Alltag wird in seinen verschiedenen Facetten beleuchtet, wie z.B. das binationale Familienleben mit seinen rechtlichen Besonderheiten und Erfahrungen mit Rassismus. Am Beispiel mehrerer westafrikanischer Staaten werden landeskundliche und soziokulturelle Hintergrundinformationen geliefert.
-  **Sabine Kriechhammer-Yagmur, Doris Pfeiffer-Panday, Katrin Saage-Fain, Hiltrud Stöcker-Zafari: Binationaler Alltag in Deutschland. Ratgeber für Ausländerrecht, Familienrecht und interkulturelles Zusammenleben.**  
Hg. vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e. V., Brandes & Apsel, Frankfurt 2003, 248 Seiten.  
CHF. 27.10, € 12.90.  
Der einzige im deutschsprachigen Raum lieferbare Ratgeber für binationale Partnerschaften und Familien. Informationen zu Eheschliessung, Trennung und Scheidung, Aufenthalt, Staatsangehörigkeit, Kinder und Jugendliche, Sozialleistungen, Wehrpflicht, Wohnen, Arbeit, Studium, Auswanderung. Auf deutsche Verhältnisse bezogen.
-  **Eva Massingue: Binationale Paare im Alter. Ein Ratgeber.**  
Hg. vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e. V., Brandes & Apsel, Frankfurt 2004, 192 Seiten.  
CHF. 25.90, € 14.90.  
Im Zentrum des Buches stehen die Herausforderungen an das binationale Paar im Alter. Alte Wünsche und Ziele tauchen wieder auf. Wollte man nicht im Alter in die Heimat zurückkehren? Muss es eine Entweder-oder-Entscheidung geben oder kommt auch das Pendeln und Leben in zwei Kulturen in Frage? Der Ratgeber gibt den Betroffenen wertvolle Informationen für den persönlichen Umgang mit dem Älterwerden und den darin enthaltenen Konfliktpotenzialen. Der Ratgeber ist auf Deutschland bezogen.
-  **Claudio Nodari, Raffaella de Rosa: Mehrsprachige Kinder. Ratgeber für Eltern und andere Bezugspersonen.**  
Haupt Verlag, Bern 2003, 124 Seiten. CHF. 34.-, € 19.90.

Die Autoren haben die theoretischen Grundlagen zu Sprache und Sprachenlernen im Allgemeinen und Mehrsprachigkeit im Speziellen aufbereitet und geben sie in einer angenehmen und leicht verständlichen Sprache wieder. Der Ansatz, dass eine Person mit dem Kind immer die gleiche Sprache sprechen soll, wird klar favorisiert. Das Buch zeigt mit seinen konkreten Tipps den Eltern gangbare Wege auf und bietet auch Hilfe bei Schwierigkeiten.



**Birgit Sitorius, Hiltrud Stöcker-Zafari: Trennung und Scheidung binationaler Paare. Ein Ratgeber.**

Hg. vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e. V., Brandes & Apsel, Frankfurt 2002, 104 Seiten. CHF. 17.70, € 9.90.

Informationen zu Scheidungsverfahren und -folgen sowie zu den in Europa geltenden neuen Regelungen zum Sorge- und Umgangsrecht und deren Auswirkungen auf binationale Paare. Angst vor Kindesmitnahme ins Ausland ist ebenso Thema wie die Aufhebung einer eingegangenen Lebensgemeinschaft bei gleichgeschlechtlichen Paaren.



**Christlich-muslimische Ehen und Familien: Interkulturelle Beiträge 18.**

Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 1998, korrigierte Auflage 2003, 96 Seiten. CHF. 14.-, € 7.-.

Der Ratgeber enthält Erfahrungsberichte von christlich-muslimischen Paaren und Familien in Deutschland und islamisch geprägten Ländern. Er leuchtet die gesellschaftlichen und kulturellen Hintergründe aus, gibt Tipps für das Leben in Deutschland und in muslimischen Ländern, informiert über Unterschiede des christlichen und islamischen Eheverständnisses, Konfliktfelder und Chancen. Das Muster eines islamischen Ehevertrages rundet das Buch ab. Obwohl viele Informationen auf Deutschland bezogen sind, finden Binationale in der Schweiz darin hilfreiche Anregungen.



**«Garam Masala», Länderinformationen für deutsch-pakistanische Paare.**

Hg. vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e. V. , Frankfurt 2002. € 7. 60. Zu beziehen bei iaf Bundesgeschäftsstelle, Ludolfusstr. 2-4, D-60487 Frankfurt am Main, [www.verband-binationaler.de](http://www.verband-binationaler.de)

«Garam Masala», das ist eine Mischung verschiedener Gewürze und verleiht den pakistanischen Speisen erst den spezifischen Geschmack. Eine Mischung ist auch die vorliegende Publikation, die praktische Informationen und persönliche Erlebnisberichte deutsch-pakistanischer Paare enthält.



**Homo migrans – Liebe ohne Grenzen: zur Situation binationaler lesbischer und schwuler Partnerschaften.**

Hg. vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e. V., Bremen 2002, 73 Seiten, € 2.-. Zu beziehen bei iaf Bundesgeschäftsstelle, Ludolfusstr. 2-4, D-60487 Frankfurt am Main, [www.verband-binationaler.de](http://www.verband-binationaler.de)

Infos zu aufenthaltsrechtlichen und psychosozialen Fragen nach der Inkraftsetzung des Lebenspartnerschaftsgesetzes in Deutschland.



**Ratgeber für Auslandschweizer.**

Hg. vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten, Auslandschweizerdienst, 2002, 63 Seiten, gratis. Zu Beziehen beim Bundesamt für Bauten und Logistik, Vertrieb, 3003 Bern oder als PDF unter [www.eda.admin.ch/eda/g/home/traliv/living/publi.html](http://www.eda.admin.ch/eda/g/home/traliv/living/publi.html).

Der Ratgeber bietet einen umfassenden Überblick über Rechte und Pflichten sowie über mögliche Probleme und allfällige Lösungsansätze für die im Ausland lebenden Schweizer und Schweizerinnen.



**Vielfalt ist unser Reichtum. Warum Heterogenität eine Chance für die Bildung unserer Kinder ist.**

Hg. vom Verband binationaler Partnerschaften und Familien, iaf, e. V. Brandes & Apsel, Frankfurt 2004, 128 Seiten. CHF. 22.70, € 12.90.

Kinder aus zugewanderten Familien haben besondere Fähigkeiten und Stärken. Diese wahrzunehmen und zum Wohle aller Kinder zu nutzen ist Anliegen dieses Buches. Das Buch macht Mut, sich den bildungspolitischen Herausforderungen nach Pisa zu stellen. Es ist ein Plädoyer für den kreativen Umgang mit Heterogenität im deutschen Bildungssystem und für die Chancengleichheit aller in Deutschland lebender Kinder.



**Was nach der Schule. Berufslehre oder schulische Weiterbildung? Was junge Ausländer und Ausländerinnen und ihre Eltern wissen sollten.**



Hg. vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung SVB, 47 Seiten, CHF. 6.-. Zu beziehen bei SVB-ASOSP, Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf, [vertrieb@svb-asosp.ch](mailto:vertrieb@svb-asosp.ch)

Dieser Ratgeber bietet eine Übersicht über das schweizerische Ausbildungssystem: Von Lehren über Zwischenlösungen bis zu Aus- und Weiterbildung in unterschiedlichsten Schulmodellen. Enthalten sind auch Hinweise auf den Arbeitsmarkt, die Finanzierung der Ausbildung, Kontaktadressen und ein Stichwortverzeichnis. Der Ratgeber ist in 15 Sprachen erhältlich.



*Que faire après l'école? Apprentissage ou formation scolaire complémentaire? Ce que devraient savoir les jeunes étrangers et leurs parents.*

Association suisse pour l'orientation scolaire et professionnelle ASOSP, 47 pages, CHF. 6.–. Distribution par SVB-ASOSP, Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf, [vertrieb@svb-asosp.ch](mailto:vertrieb@svb-asosp.ch)

## Buchbesprechung: **Gefragt ist eine weitsichtige Migrationspolitik**

**Der engagierte Zürcher Rechtsanwalt, der «das Elend mit den Fremdenpolizeibehörden» kennt, übt Kritik an der schweizerischen Ausländerpolitik. Er äussert sich pointiert zur Situation binationaler Paare. Seine Postulate für eine neue Migrationspolitik sind zukunftsweisend.**

**Marc Spescha: Zukunft «Ausländer».**  
**Plädoyer für eine weitsichtige Migrationspolitik.**  
Verlag Paul Haupt, Bern, Stuttgart, Wien, 2002.

Mit dem Begriff «Ausländer» werden neu eingereiste Fremde, seit vielen Jahren in der Schweiz heimisch gewordene und sogar hier geborene und aufgewachsene Menschen zusammengefasst. Spescha stellt fest, dass der Begriff vor allem gebraucht wird, um Distanz zu schaffen und Menschen auszugrenzen.

Spescha erinnert daran, dass das Bevölkerungswachstum in der Schweiz im 19. Jahrhundert riesig war. In dieser Situation schufen die Behörden finanzielle Anreize, um die «überzähligen» EinwohnerInnen zur Auswanderung zu motivieren. Die ausgewanderten Schweizer erregten in der Fremde zuweilen Anstoss und hatten mit ähnlichen negativen Zuschreibungen zu kämpfen wie heute Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien in der Schweiz. Spescha zeichnet die Migrationsbewegungen der letzten Jahrzehnte in der Schweiz nach und beleuchtet ihre Ausländerpolitik. Er zeigt auf, dass die Schweiz heute wegen der tiefen Geburtenrate Einwanderung braucht.

Anhand von sieben Fallgeschichten aus seiner Anwaltspraxis beschreibt Spescha in einfühlsamer Sprache das «Elend mit den Fremdenpolizeibehörden». Unter den Beispielen finden wir die dramatische Geschichte eines binationalen Paares, das wegen Verdachts auf eine Scheinehe von den Behörden getrennt wird und dessen Zusammenleben erst nach der Intervention des Anwalts wieder möglich ist.

In der zweiten Hälfte des Buches legt Spescha seine Forderung nach einer aufgeklärten Migrationspolitik dar. Er stellt fest, dass durch das Freizügigkeitsabkommen mit der EU viele seiner Forderungen eingelöst werden. Das hilft jedoch Menschen, die aus dem Rest der Welt kommen, wenig. Der Entwurf des neuen Ausländergesetzes

nämlich beugt sich in zu vielen Bereichen Vorurteilen, und bleibt der alten Abwehrhaltung verhaftet. Deshalb wird das neue «Einwanderungsgesetz» seinem eigenen Anspruch, die Integration zu betonen, nicht gerecht. In vielen Bereichen bleibt der Ermessensspielraum der Behörden viel zu gross. Menschen, die von Krankheit und Unfall mit bleibenden Folgen, von Scheidung oder Tod betroffen sind, werden daher auch in Zukunft fremdenpolizeilichem «Wohlfühlen» ausgeliefert. Es soll sogar ein neuer Ermessensspielraum eröffnet werden: ZivilstandsbeamtInnen sollen eine Eheschliessung verweigern können, wenn sie Zweifel am Ehemillen des Paares hegen.


In Bezug auf «Scheinehen» stellt Spescha fest, dass die Heiratsmigration umso gewichtiger werde, je restriktiver die Arbeitsmigration gehandhabt wird. Dies bedeute jedoch nicht, dass Eheschliessungen im grossen Stil nur noch zum Schein erfolgen würden. Auch werde eine Ehe nicht zu einem missbräuchlichen Rechtsgeschäft, wenn der Eheschliessung *auch* ausländerrechtliche Motive zugrunde liegen. Nicht polizeiliches Schnüffeln in binationalen Ehebetten sei die geeignete Strategie gegen (angebliche) Scheinehen, sondern kosmopolitische Offenheit im Bereich der Arbeitsmigration. Familiär bedingte Migration ist heute der wichtigste Einwanderungsgrund und familiäre Netze sind bei der Integration von grosser Bedeutung. Spescha plädiert dafür, das Familienverständnis auf miteinander eng verbundene Personen wie Grosseltern, Geschwister, EnkelInnen, KonkubinatspartnerInnen oder gleichgeschlechtliche PartnerInnen auszuweiten. Der Autor kritisiert zudem die Praxis der Schweiz, die Einwanderung aus Ländern ausserhalb der EU auf SpezialistInnen zu beschränken. Er fordert, dass auch weniger privilegierte Personen aus diesen Ländern zugelassen werden, wenn es in der Schweiz Stellen für sie gibt.

Spescha bringt das Kunststück fertig, das komplexe Thema in einer einfachen und flüssigen Sprache darzustellen. Sein persönliches Engagement ist dabei gut spürbar. Die im Buch enthaltenen Informationen und Argumentationslinien helfen, Diskussionen über Einwanderung und Integration im privaten und öffentlichen Rahmen in neue Bahnen zu lenken. Das Buch passt ausgezeichnet in die Hausbibliothek binationaler Paare und anderer am Thema interessierter Personen. Mägi Fässler

## Erfahrungsberichte

-  **Rebekka Agbono-Puntigam: Warum hast du mich jetzt geküsst? Eine schwarz-weisse Liebesgeschichte.** Edition dià, Berlin 1995. 174 Seiten. (Nur in Bibliothek oder im Secondhand erhältlich)  
Frisch von der Leber weg, mit Humor und Liebe zum Detail beschreibt die österreichische Autorin, wie sie und ihr nigerianischer Ehemann sich kennen lernen, heiraten und die erste Zeit verbringen. Die beiden gehen unvoreingenommen aufeinander zu, lernen neue Sichtweisen kennen und stellen dabei fest, dass ihre eigene Sichtweise relativ ist. Sie müssen sich auch mit negativen Reaktionen der Umwelt auf die binationale Beziehung, die rasche Heirat und mit dem allgegenwärtigen Rassismus auseinandersetzen.
-  **Rebekka Agbono-Puntigam: Dinner im Slum.** Drava-Verlag, Klagenfurt 1999. CHF. 27.50. (Nur in Bibliothek oder im Secondhand erhältlich)  
Dies ist der Fortsetzungsband der Erlebnisse als binationale Ehefrau. Die Protagonistin befindet sich auf ihrer ersten Reise nach Lagos.
-  **Georg Brunold, Klaus Hart, R. Kyle Hörst: Fernstenliebe. Ehen zwischen Kontinenten. Drei Berichte.** Eichborn Verlag, Frankfurt 1999, 310 Seiten. CHF. 54.-, € 27.50.  
Drei Essays über Ehen mit Frauen aus Kenia, Brasilien und Vietnam, wie sie durch die drei Autoren erlebt wurden. Am interessantesten ist dabei Brunolds vielschichtige Auseinandersetzung mit Afrika.
-  **Rita Čačković, et al: Hallo heisst auch salaam. Binationale über das Leben in zwei Kulturen.** Hg. von der iaf Landesgeschäftsstelle NRW und iaf Bonn, Bonn, 2. Auflage 1999, 80 Seiten. € 5.-, CHF. 12.-.  
Mehr als dreissig Geschichten aus dem binationalen Leben, erzählt von Erwachsenen und Kindern. Ein gelungener Einblick in den interkulturellen Alltag. Zu beziehen bei: iaf Bonn, Breite Str. 16, D-5311 Bonn.
-  **Paula Charles: Go, Josephine, go.** Limmat Verlag, Zürich 1993, 239 Seiten. CHF. 29.-. (Nur in Bibliothek oder im Secondhand erhältlich)  
Die Autorin, Tochter karibischer Migranten in London, beschreibt ihr Leben als Sängerin und Go-go-Girl in der Schweiz. Ein schonungsloser Blick hinter die Kulissen schweizerischer Wohlanständigkeit, in die knallharten Geschäftspraktiken derer, die an den Frauen verdienen – und in die naiven Träume einer jungen Frau, die berühmt werden möchte.
-  **English: Soulstripping. Autobiography of a go-go dancer.** Bergli Books, Basel 1995, 209 pages. CHF. 28.50. (Nur in Bibliothek oder im Secondhand erhältlich)
-  **Paula Charles: Schwarze Frau – weisser Prinz.** Limmat Verlag, Zürich 1997, 190 Seiten. CHF. 29.-. (Nur in Bibliothek oder im Secondhand erhältlich)  
Dies ist die Fortsetzung ihrer Lebensgeschichte: In der Ehe mit ihrem Traummann, dem Schweizer Alex, durchlebt sie einen schwierigen und schmerzhaften Entwicklungsprozess, in dem sie auch ihr Männerbild in Frage stellen muss. Der Weg führt auch nach Afrika – auf der Suche nach der Liebe zu sich selbst als schwarzer Frau.
-  **Dianne Dicks (Hg.): Cupids wild arrows. Intercultural romance and its consequences.** Bergli Books, Basel 1993, 295 Seiten. CHF. 30.-.
-  **Deutsch: Amors wilde Pfeile. Liebes- und Ehegeschichten zwischen den Kulturen.** Verlag C.H. Beck, München 1996, 345 Seiten. (Nur in Bibliothek oder im Secondhand erhältlich)  
Lockere, versöhnliche Geschichten von bikulturellen Paaren aus fünf Kontinenten erzählen uns vom nicht ganz gradlinigen binationalen Leben.
-  **Carmen Gremlí Moreno: Leche Tibia.** Editorial C&H Gremlí Moreno, Zürich 2003, 174 paginas. CHF. 18.90  
Zu beziehen bei: Carmen Gremlí Moreno, Winterthurerstrasse 354, 8057 Zürich, carmengremlí@hotmail.com  
*Testimonio de una de las tantas inmigrantes que llega a Zürich con un bagaje repleto de ilusiones, sin imaginar siquiera, el precio tan alto que le toca pagar por el simple derecho de desempacarlo. Son las vivencias como negra, como mujer y como «tercermundista» y los tropiezos no sólo con los prejuicios helvéticos, sino también con los suyos propios (Gremlí).*
-  **Ika Hügel-Marshall: Daheim unterwegs. Ein deutsches Leben.** Fischer Taschenbuch, Frankfurt 2001, 153 Seiten. CHF. 16.50, € 8.90.  
Ika ist dreissig, als sie zum ersten Mal anderen Afrodeutschen begegnet. In der autobiografischen Erzählung geht sie

der Geschichte des Besatzungskindes Erika nach, dessen afroamerikanischer Vater schon vor der Geburt wieder in die USA zurückbeordert wird. Das Mädchen, in einer bayrischen Kleinstadt geboren, wird in ein Kinderheim gebracht, wo sie traumatische Erfahrungen macht.

 **Miriam Kwalanda, Birgit Theresa Koch: Die Farbe meines Gesichts. Lebensreise einer kenianischen Frau.** Droemer Taschenbuch, München 2000, 327 Seiten. CHF. 14.60, € 7.90.

Die Geschichte einer Kenianerin, die ihrem harten Leben entfliehen will, indem sie am Strand von Mombasa «Stammkunden» sucht in der Hoffnung, einer nehme sie in eine bessere Welt mit. Doch die Ehe mit einem Deutschen und die Reise in sein Land machen ihr Leben kein bisschen einfacher. Ein exemplarisches Buch über Sextourismus und das Schicksal von Frauen in armen Ländern.

 **Hans. J. Massaquoi: Neger, Neger, Schornsteinfeger. Meine Kindheit in Deutschland.**

Droemer, München 2001, 507 Seiten. CHF. 18.10, € 9.90.

Als Enkel des liberianischen Konsuls in Deutschland erfährt der Junge in seiner ersten Kindheit die Schwarzen als Herren und die Weissen als Bedienstete. Nach der Rückkehr der Familie seines Vaters nach Afrika wächst Hans Jürgen mit seiner deutschen Mutter in einem Arbeiterquartier Hamburgs auf und möchte so gerne, seinem Nicht-Arier-Sein zum Trotz, ein guter Deutscher und Soldat werden. Trotz gewisser Eitelkeiten Massaquois, der später in den USA Karriere macht, ein informatives Buch über die Befindlichkeit eines dunkelhäutigen Jungen im Deutschland der vierziger Jahre.

 **Eleonora Matare, Jürg Schneider, Bettina Zeugin: Black, Noir, Schwarz. Zwölf Porträts aus Basel.**

Opinio Verlag, Basel 2002, 163 Seiten. CHF. 29.-.

In diesem Buch erzählen zwölf Menschen aus den USA, der Karibik und aus Afrika, die jetzt in der Region Basel leben, wie sie die Migration erlebt haben. Allen gemeinsam ist, dass sie eine dunkle Hautfarbe haben. Wir erfahren, wie sie den Alltag in einer von Weissen dominierten Welt erleben und wie sie ihn auf unterschiedliche Weise bewältigen: Binatio-nale Erfahrungen in ihrer Bandbreite sind inbegriffen.

 **James McBride: The Colour of Water. 1996.**

Bloomsbury Paperback, 1998, 228 pages. CHF. 19.50.

 **Deutsch: Die Farbe Wasser. Erinnerungen.**

Droemer Taschenbuch, München 2001, 317 Seiten. CHF. 18.10, € 9.90.

Eine aus Polen stammende Jüdin verliebt sich in den USA in einen schwarzen Geistlichen und wird von der Familie verstossen. Ihr Sohn, der Musiker James McBride, vermag auf feine, ungeschönte Art die eigenen Erinnerungen mit denen seiner weissen Mutter zu verflechten, die sich mit zwölf dunkelhäutigen Kindern durchschlug und im Alter noch einen Universitätsabschluss machte.

 **Heinz Nigg (Hg.): Da und fort. Leben in zwei Welten. Interviews, Berichte und Dokumente zur Immigration und Binnenwanderung in der Schweiz.**

Limmat Verlag, Zürich 1999, 334 Seiten. CHF. 38.-.

Das Buch beruht auf einem zusammen mit weiteren Institutionen organisierten Ausstellungsprojekt des Museums für Gestaltung Zürich, das der Migration in der Schweiz ein persönliches Gesicht geben wollte. Die MigrantInnen kommen selbst zu Wort. Das Erzählte wird schön illustriert mit aufschlussreichen Bildern. Parallelen von Schweizern aus Randgebieten und AusländerInnen zeigen die Wandelbarkeit der gesellschaftlichen Wirklichkeit auf und erlauben einen kühlen Blick auf die so genannt unumstösslichen Tatsachen in der heutigen Integrationsdebatte.

 **Claude Njiké-Bergeret: Ma passion africaine.**

Lattès, Paris 1997, 357 pages. € 6.40.

 **Deutsch: Meine afrikanische Leidenschaft. Als Weisse Königin in Kamerun.**

Bastei Lübbe, Bergisch-Gladbach 2002, 315 Seiten. CHF. 14.60.-, € 7.90.

Eine Französin, die als Tochter eines Missionars den grösseren Teil ihrer Kindheit in Kamerun verlebt, kehrt als Erwachsene dorthin zurück, um zu bleiben. Ihre Heirat mit dem lokalen Chef und ihr Leben in der Chefferie mit zahlreichen Mit-Ehefrauen ist kein Plädoyer für die Polygamie, sondern ein nüchterner Blick in das Innenleben einer geschlossenen Welt, in der die Autorin zuhause ist, aber zugleich ihren eigenen selbstbewussten Weg geht.

 **Chima Oji: Unter die Deutschen gefallen. Erfahrungen eines Afrikaners.**

Ullstein Taschenbuch, München 2001, 366 Seiten. CHF. 16.50, € 8.95.

Der nigerianische Facharzt, der in Deutschland studiert hat und heute in Nigeria arbeitet, erzählt ruhig, aber bestimmt und deutlich von seinen Erfahrungen als «Neger» in einer weissen Gesellschaft.



**Ruth Salama: Tausendundeine Station. Ein Frauenleben zwischen Berlin und Kairo.**

Herder, Freiburg 1990, 310 Seiten. (Ev. nur in Bibliothek oder im Secondhand erhältlich)

Dies ist die liebevoll und humorvoll erzählte Geschichte einer Frau, die nach einer Jugend im Kriegsberlin als Sängerin in den Sudan kam und dann mit ihrem ägyptischen Ehemann zu einer Zeit lebte, als binationale Paare noch nicht so häufig waren. Überzeugend beschrieben – für Menschen, die an Menschen interessiert sind, wo immer sie leben mögen.



**C. Elena Tafur König: Latinas en Suiza: matrimonios interculturales.**

*Edición personal, Baar 2002, 87 paginas. CHF. 10.–.*

*Recopilación de 10 entrevistas a mujeres latinoamericanas que viven en Zug. Testimonios reveladores de todo lo que una mujer latinoamericana puede experimentar viviendo en Suiza; sus dificultades y riquezas en una pareja binacional, sus fantasías, sus vivencias cotidianas, sus desafíos.*

Zu beziehen bei: C. Elena König, Zugerstrasse 1, 6340 Baar, 041 761 5740



**Holde-Barbara Ulrich: Zuhause ist kein Ort.**

Ullstein Taschenbuch, München 2001, 389 Seiten. CHF. 16.50, € 8.95.

Chonia ist die Tochter einer Deutschen und eines Nigerianers, der in Berlin studiert hat. Chonia wächst in der DDR als einziges dunkelhäutiges Kind weit und breit auf, mit einem totgeglaubten und totgeschwiegenen Vater. Die einfach und ehrlich beschriebene Reise nach Ghana und Nigeria, kurz vor der Wende im Jahr 1990, ist eine Art Versöhnung mit ihren Eltern, die sie mit ihrem Schicksal allein gelassen haben.

## Buchbesprechung: **Sohn eines Unbekannten**

**«Meine Väter» ist eine komplexe literarische Spurensuche. Dean, Autor verschiedener Romane und Theaterstücke, ist wie sein Protagonist Robert Sohn eines indischstämmigen Trinidaders und einer Schweizerin.**

**Martin R. Dean: Meine Väter.** Roman. Hanser Verlag, München 2003, 398 Seiten.

Wer ohne Vater aufwächst, wird irgendwann mehr über den Abwesenden erfahren wollen und wird sich auf die Suche begeben. Kinder aus binationalen Beziehungen müssen oft verschiedene detektivische Mittel anwenden und zahlreiche Grenzen überschreiten, um auf die Fährten der Verschwundenen zu gelangen. Zahlreiche Erfahrungsberichte, die von solchen Recherchen erzählen, sind veröffentlicht worden.

Deans Protagonist Robert weiss, dass sein Vater Ray – wie Neil, sein Stiefvater – aus einer indischen Familie in Trinidad stammt. Mehr weiss er nicht: In der Arztfamilie, die in einem Städtchen im Schweizer Mittelland lebt, gibt es keinen Platz für diesen anderen Vater. «Die Intimität zwischen dem fremden Arzt und den einheimischen Patienten übergang alle politischen und ideologischen Schranken. Ja, die Fremdenfeindlichkeit verhalf uns immer zu einer grossen Familieneinigkeit. Aber der Preis der Familieneinigkeit lag im Verschweigen meiner Geschichte.» Auch die Mutter blendet einen Teil ihrer Vergangenheit aus und schweigt beharrlich. Bevor Robert seinen Vater Ray end-

lich findet, stellt er ihn sich als «Märchenprinz mit einem silbernen Stöckchen» vor. Mit vierzig – Robert ist mittlerweile selber verheiratet und Vater einer Tochter –, findet er ihn in einem Pflegeheim in London, halbseitig gelähmt und stumm, «ein Versehrter». Die Begegnung birgt neue Fragen und Rätsel. Auch dieser Vater schweigt. Das Kennenlernen wird zu einem langsamen Prozess. Um wenigstens annähernd herauszufinden, woher Ray kommt, was ihm mit Mutter Helen passiert ist und was zu seinem Verstummen geführt hat, braucht es viele Anläufe. Robert muss dabei einem anderen, ruhigeren Rhythmus folgen.

Mit der indischen Pflegerin Navira, die Robert «seine Haut neu entdecken» lässt, reisen Vater und Sohn zuerst ins Engadin, um einen Bekannten von Ray zu treffen, der einige Puzzlesteine zum Bild beifügt. Danach fliegt Robert mit Ray nach Trinidad, auf den Spuren der Familie und der tragischen Ereignisse, die zu Rays Verstummen geführt haben.





Robert imaginiert die Geschichten von Vater, Stiefvater und Mutter. Er wird auf der Suche «immer wieder in die Irre geführt», er irrt, wird beinahe irre und zugleich geläutert, als er mitten im Karneval mit einer Lebensmittelvergiftung im Spital liegt. Nach seiner Gesundung erfährt er, dass Ray «gegangen» ist: «Der Tod hat ihn mir weggebissen.» Vielleicht war Ray versöhnt mit dem Leben durch die «geschenkte Zeit», die Vater und Sohn gemeinsam in Trinidad verbringen konnten. Versöhnt scheint auch der Sohn, zum Schluss gar mit seinem ebenfalls verstorbenen Stiefvater,



dem «äusserst zurückhaltenden und demütigen Arzt». Er erinnert sich an dessen Beerdigung, wo Robert im Lebenslauf wiederum verschwiegen wird, und die Menschen sich in der Kirche unter den Steelband-Klängen verändern: Sie «weinten, als würden sie in die Heimat des Verstorbenen geflogen, um dort noch einmal die ihnen bekannte Tropensehnsucht am Meer zu entladen. Als wollten sie ermessen, welchen Weg die Seele des Toten hat gehen müssen, um in diese süsse, verspielte und verrückte Welt zurückzukehren.» Es ist eine komplizierte Geschichte, die Dean auf vierhundert Seiten zu fassen versucht. Robert ist nicht

souverän in seiner Suche, ist manchmal kindisch und eitel. Dieses Hin und Her und vor allem die zahlreichen aufgesetzt wirkenden Ausführungen zu historischen Fakten machen die Lektüre teilweise etwas anstrengend. Möglicherweise verstärken die verwischten Grenzen zwischen Autobiografie und Fiktion diesen Eindruck. Überzeugend und schön zu lesen ist Dean in den Situations- und Stimmungsbeschreibungen, insbesondere in Trinidad, in denen sich Roberts Befindlichkeit spiegelt: Nichts ist gewiss, nichts ist wirklich bekannt, und damit lässt sich leben.  
Chudi Bürgi

## Belletristik

-  **Leila Aboulela: *The Translator*.**  
*Polygon Pr 2004, 256 pages. CHF. 24.90*
-  **Français: *La Traductrice*.**  
*Ed. Zoë, Genève 2003. € 19.80.*
-  **Deutsch: *Die Übersetzerin*. Roman**  
Lamuv Verlag, Göttingen 2001, 240 Seiten, CHF. 17.70, € 9.90.  
Das Buch beschreibt die Liebesgeschichte zwischen der jungen sudanesischen Witwe Sammar und dem Schotten Rae. Sammar arbeitet als Übersetzerin in Aberdeen. Ihr Leben verläuft in Zurückgezogenheit, fern der Heimat Sudan, wo ihr Sohn bei der Schwiegermutter aufwächst. Rae, Politikologieprofessor und Islamwissenschaftler, bezeichnet sich selbst als Zyniker, hat zwei Ehen hinter sich, ist in der 68er-Bewegung gross geworden. Sammar weiss, was sie will: Rae heiraten. Aber dafür gibt es eine Bedingung... Ein bedeutender Roman, der den inneren Spannungen nicht ausweicht, denen Menschen ausgesetzt sind, die sich auf eine fremde Kultur einlassen.
-  **Isabel Allende: *Mi país inventado*.**  
*Ediciones Areté, 2003, 224 páginas. € 18.75.*  
*«Confesión autobiográfica». Así ha sido definida la más reciente creación leteraria de la ya mundialmente conocida autora chilena. En estas memorias de infancia, Isabel Allende revela el imaginario y la nostalgia de la patria ausente.*
-  **Philomène Atyame: *Abengs Entscheidung*. Eine schwarz-weiße Liebe in Kamerun.**  
Athena Verlag, Oberhausen 2002, 256 Seiten. € 14.90.  
Für eine junge Studentin in Kamerun entspricht die Liebe zwischen Schwarz und Weiss genau ihrem Ideal. Diese leidenschaftliche Überzeugung ist das Besondere an dieser Geschichte. In einer dem afrikanischen Ursprung nahen Sprache wird beschrieben, wie Abeng sich, trotz grossem Respekt für Familie und Tradition, für ihre Liebe zu einem jungen Deutschen einsetzt. Sie wehrt sich gegen Festschreibungen von Werten, sowohl in ihrer eigenen Umgebung als auch in der ihres Freundes. Nur dadurch erhält ihre Verbindung eine Chance.
-  **Mariama Bâ: *Un chant écarlate*.**  
*L'Harmattan, Paris 1981. Nouvelles éditions africaines, 250 pages. € 11.30.*
-  **Deutsch: *Der scharlachrote Gesang*.**  
Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1998 (1982), 204 Seiten. CHF. 15.90, € 8.90.  
Dies ist die einfühlsame und fesselnde Schilderung der Ehe zwischen einem senegalesischen Lehrer und seiner französischen Frau und die Beschreibung ihres Scheiterns.
-  **Ken Bugul: *Le baobab fou*.**  
**Deutsch: *Die Nacht des Baobab*.**
-  **Roman. Unionsverlag, Zürich 2003, 191 Seiten. CHF. 16.60, € 8.90.**  
Eine junge Senegalesin kommt mit einem Stipendium nach Belgien. Sie erlebt Ernüchterung, insbesondere in den Begegnungen mit weissen Männern, und entscheidet sich zur Rückkehr. Der erste Roman, der den Blick einer Afrikanerin

auf Europa zum Thema hatte – ein kritischer Blick nicht nur auf das kolonisierte, seiner Identität beraubte Heimatland, sondern auch auf die Realität einer freien, vermeintlich multikulturell-offenen Gesellschaft.



**Chudi Bürgi, Anita Müller und Christine Tresch (Hgg.): Küsse und eilige Rosen. Die fremdsprachige Schweizer Literatur. Ein Lesebuch.**

Limmat Verlag in Zusammenarbeit mit Kultur & Entwicklung und Erklärung von Bern, Zürich 1998, 280 Seiten. CHF. 36.–.

Eine Sammlung von literarischen Texten von Autorinnen und Autoren, die in die Schweiz eingewandert sind, dazu Essays, Interviews und Porträts, die unterschiedliche Aspekte des Schreibens in einem fremden Land und in einer fremden Sprache aufnehmen.



**Amma Darko: Beyond the Cornfields**

Deutsch: **Der verkaufte Traum.**



Schmetterling Verlag, Stuttgart 1999, 179 Seiten. CHF. 29.80.

Lebensbericht einer Ghanaerin, die ihrem Mann nach Deutschland nachreist. Ein ebenso ergreifender wie humorvoller Blick auf die Schattenseiten des «african life» hierzulande.



**Martin R. Dean: Meine Väter.**

Roman. Carl Hanser Verlag, München 2003, 398 Seiten. CHF. 44.50, € 24.90.

Robert ist mit seiner Mutter und dem Stiefvater, der aus Trinidad stammt, in der Schweiz aufgewachsen. Über seinen von derselben Insel stammenden Vater weiss er nichts. Als er mit vierzig dessen Spur aufnimmt, ist es schon fast zu spät. Auf der Suche nach seinen Wurzeln kommt es zu Begegnungen in den Schweizer Bergen und in Trinidad.



**Mohammed Dib: L'infante maure.**

Albin Michel, Paris 2000, 180 pages. € 13.60.



Deutsch: **Die maurische Infantin. Roman**

Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1997, 163 Seiten. (Nur in Bibliothek oder im Secondhand erhältlich)

Der 2003 verstorbene algerische Dichter erzählt die poetische Geschichte eines kleinen Mädchens in Finnland, dessen Eltern aus dem Maghreb und aus Polen stammen, und «dem es gelingt, in sich zu vereinen, was die Eltern trennt.»



**Assja Djébar: Les Nuits de Strasbourg.**

Actes Sud, Arles 1997, 405 pages. € 9.–.



Deutsch: **Nächte in Strassburg.**

Unionsverlag, Zürich 2002, 268 Seiten. CHF. 17.70, € 9.90.

Strassburg, eine Stadt der Übergänge, ist für die algerische Schriftstellerin ein idealer Ort, um Begegnungen von Menschen zustande kommen zu lassen. Menschen, die gezeichnet sind von der Vergangenheit und vom Abwesenden. Die junge Algerierin trifft hier in neun Nächten ihren älteren französischen Liebhaber. Ihre aus Tebessa stammende jüdische Freundin trifft hier ihren deutschen Freund.



**Nadine Gordimer: The Pickup.**

Bloomsbury Paperbacks 2002, 270 pages. CHF. 17.30.



Deutsch: **Ein Mann von der Strasse. Roman**

Berliner Taschenbuch, Berlin 2002, 271 Seiten. CHF. 18.10, € 9.90.

Julie, eine junge weisse Frau aus gutem Hause, lernt einen illegal im Land lebenden Automechaniker aus einem (vermutlich) arabischen Land kennen und lieben. Als er ausgewiesen wird, folgt sie ihm in sein Land und findet dort einen Sinn – anders als er, der von einer Reise in die USA träumt. Mit präziser Sprache, poetisch, subtil, ohne Klischee erzählt, zeichnet die Nobelpreisträgerin Gordimer die Wahrnehmung der privilegierten Frau nach, ohne sie zu verurteilen.



**Albert Memmi: Agar.**

Gallimard, Paris 1955, 192 pages. € 4.50.



Deutsch: **Die Fremde.**

Roman. Suhrkamp Taschenbuch, Frankfurt 2000, 160 Seiten. CHF. 13.40, € 7.50.

Der Erzähler, Tunesier und Jude, kehrt als Arzt aus Frankreich zurück, zusammen mit seiner Frau Marie, einer Katholikin aus dem Elsass. Mühsam versucht der zurückgekehrte Sohn einerseits den Erwartungen seiner Familie zu entsprechen und andererseits den Ansprüchen seiner modernen Frau zu genügen. Aber Marie wird für ihn immer mehr zur Fremden. Ein eindrückliches frühes Porträt einer bikulturellen Ehe aus Männersicht.



**Cees Nooteboom: Mokusei! Eine Liebesgeschichte.**

Suhrkamp Taschenbuch 2209, Frankfurt 1993, (Orig.: Mokusei! Amsterdam 1982) 74 Seiten. CHF. 11.20, € 6.-. Eine dichte Geschichte des grossen reisenden Schriftstellers über die Liebe eines Niederländers zu einer Japanerin, ein Gleichnis über die Fremdheit zwischen zwei Menschen, die bleibt, selbst wenn sie sich lieben.



**Anacristina Rossi: Limón Blues.**

Ediciones Alfaguara, 408 páginas. 2002 Premio áncora de literatura 2002.

*Desgarradora historia da amor entre un hombre negro de Jamaica y una aristocrática mujer blanca costarricense, en una sociedad llena de prejuicios, odio y exclusión. Pero esta obra no es sólo una historia de amor, es ante todo una minuciosa reconstrucción histórica del puerto «Limón» de principios de 1900 y una alabanza a los derechos de la comunidad negra.*



**Véronique Tadjo: Champs de bataille et d'amour.**

Présence Africaine, Paris 1999, 136 pages. € 12.20.



**Deutsch: Hinter uns der Regen.**

Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2002, 160 Seiten. CHF. 28.30, € 15.50.

Véronique Tadjo, deren Eltern aus der Elfenbeinküste stammen, ist in Paris aufgewachsen. Dieser biografische Hintergrund ermöglicht ihr die Einfühlung in beide Figuren: sowohl in Eloka, der sich nach der Rückkehr nach Afrika in seiner Stadt nicht mehr zurechtfindet, als auch in Aimée, die Französin, die ihm gefolgt ist. Eine poetische Reflexion über Afrika heute und das Ringen um Hoffnung und den Neubeginn der Liebe.

## Buchbesprechung: **Les binationaux et la mixité**

**Gabrielle Varro constate après plusieurs ouvrages dans le domaine de mixité, donc après une longue vie de chercheur scientifique que les «couples mixtes» sont bien une catégorie statistique et juridique, mais qu'ils ont rarement pris en compte dans les études sur la famille.**

**Gabrielle Varro: Sociologie de la mixité. De la mixité amoureuse aux mixités sociales et culturelles.**

Belin Perspectives sociologiques, Paris 2003, 256 pages.

*Pour l'auteur, cette situation ne s'explique pas seulement par leur petit nombre mais aussi par le manque de données descriptives et comparatives avec la population en général. Et elle s'explique également par une réticence de la part des chercheurs à les prendre en compte relevant de la philosophie politique dominante en France.*

*Dans son ouvrage intitulé Sociologie de la mixité, l'auteur tente de clarifier la notion à partir d'une analyse sémantique des usages dans le langage courant et spécialisé des mots de la famille «mixte». Cependant, la question sociale demeure: au-delà de leur définition juridique (partenaires de nationalités différentes), les couples mixtes sont-ils une catégorie spécifique de couple? Car les réponses apportées jusqu'à ce jour ont été largement intuitives, Varro s'y approche par une réflexion à travers des monographies ou l'étude des représentations. De son point de vue sociologique, le problème*

*doit en fait être examiné sous deux aspects: d'une part, les couples mixtes se ressemblent-ils significativement entre eux et, d'autre part aussi, se différencient-ils significativement des couples non mixtes? Ses études de terrain et questionnaires ont débouché sur des pistes mais autorisent difficilement la généralisation. Avec ce livre, Gabrielle Varro propose une synthèse de ses nombreux travaux sociologiques et linguistiques et fait le lien entre ses multiples domaines de réflexion. Revenant sur sa propre identité culturelle à l'issue d'une vie professionnelle riche, elle en décline, selon les termes de Laplantine et Nouss, les croisements et mélanges, et elle restitue les pans oubliés de sa mémoire, remettant ses pas dans ceux de «la Femme transplantée». Si l'exercice scientifique suppose le détour par l'autre, donc l'oubli de soi, Gabrielle Varro adopte ici une posture périlleuse, celle de conjuguer l'exercice sociologique avec son expérience subjective en dénouant l'intrication des deux modes de connaissance. Elle fait aussi dialoguer son travail avec les recherches portant sur la mixité conjugale et familiale, et notamment sur le multilinguisme dans la famille mixte ou étrangère et à l'école.*





*Prolongeant cet exercice de «pensée en commun» qu'elle a pratiqué tout au long de sa carrière dans des livres, des articles, des rencontres et des colloques, elle entreprend cette fois d'aller vers d'autres champs de réflexion comme les mixités personnelles, sociales et culturelles. Elle n'hésite pas à faire sienne l'analyse qui démontre comment cette notion*

permet d'aborder le thème tabou de l'ethnisation des rapports sociaux – en particulier à l'école républicaine. Explorant aussi bien l'effet des brassages de population que les contacts interindividuels, elle revient sur la laïcité et l'ethnicité. Elle pose une série de questions autour des (in)égalités en revenant sur les discours officiels ou les catégories cachées à l'œuvre dans la mixité, ce fait social majeur qui

confère leur tonalité particulière aux sociétés contemporaines.

Gabrielle Varro joue un rôle particulier dans le débat sur la mixité en France. Ses œuvres sont donc incontournables pour chaque militant de la question du «binational», mais certainement pas faciles à lire puisqu'elles sont inscrites dans une tradition de langage scientifique. Meia Stahel Makoso

## Bibliografien

-  **Fremde Welten.** Kinder- und Jugendbücher zu den Themen Afrika, Asien, Lateinamerika, ethnische Minderheiten und Rassismus.  
Empfohlen von den Lesegruppen des Kinderbuchfonds Baobab, 15. Auflage 2004/2005.  
Bezugsadresse: Erklärung von Bern, Postfach, 8031 Zürich. CHF. 10.–, € 8.50.
-  **Kommt mit ins Tausendbäumeland.** Bibliografie mit Inhaltsangaben zu rund 200 interkulturellen Kinderbüchern.  
iaf Bonn 2001, 40 Seiten. € 4.–, inkl. Versand. Bezugsadresse: [www.verband-binationaler.de/publikationen](http://www.verband-binationaler.de/publikationen).  
Bücher, die in ihren Geschichten und Illustrationen die ethische und kulturelle Vielfalt unserer heutigen Gesellschaft einbeziehen und die interkulturelle und mehrsprachige Erfahrungs- und Lebenswelt von Kindern aufgreifen.
-  **Ulrike Pala: Binationale im Blickpunkt von Fachhochschule und Universität.** Kommentierte Bibliographie unveröffentlichter Diplom- und Examensarbeiten zum Thema Binationale.  
Frankfurt 2001, 50 Seiten, Loseblatt-Sammlung. € 5.–, inkl. Versand.  
Bezugsadresse: [www.verband-binationaler.de/publikationen](http://www.verband-binationaler.de/publikationen)
-  **Quellen: Zeitgenössische Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika in deutscher Übersetzung.**  
Regelmässig aktualisiertes Verzeichnis lieferbarer belletristischer Werke, ohne Inhaltsangaben. Zehnte überarbeitete und erweiterte Auflage. Hg. von der Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika, Frankfurt 2002/2003. CHF. 11.–, € 7.–. Bezugsadresse: Erklärung von Bern, Postfach, 8031 Zürich.

## Kurzpublikationen

-  **Thomas Angehrn, Werner Weibel: Christlich-islamische Partnerschaften: Pastorale Handreichung der katholischen Kirche in der Schweiz.** 1999, 75 Seiten. CHF. 15.–, € 10.–. Bezugsadresse: Kommission der Schweizer Bischofskonferenz für Migration, Neustadtstr. 7, 6003 Luzern. [migratio@kath.ch](mailto:migratio@kath.ch)  
Die Ehe im Christentum, Ehe und Familie im Islam, rechtliche Regelung für Ausländer, Seelsorge, die kirchliche Trauung und das Ende der Ehe durch Tod oder Scheidung sind Themen der Broschüre. Sie setzt sich konstruktiv und respektvoll mit christlich-islamischen Partnerschaften auseinander. Leider enthält sie einige Ungenauigkeiten und Verallgemeinerungen sowie einen Ehevertrag, der wegen seiner Einseitigkeit nicht sehr hilfreich ist.
-  **Thomas Angehrn, Werner Weibel: Mariages islamo-chrétiens. Guide pastorale de l'Eglise catholique en Suisse.** Edition romande: Alain René Arbez, 1999, CHF. 15.–, € 10.–.
-  **Gerti Saxer: Binational. Über die Herausforderung, Migrationsprozess und Eheschliessung gleichzeitig zu meistern.**  
Hg. von der IG Binational zur Tagung «Binationale Paare, Rechtslage im Umbruch», Bern 2002, 16. Seiten. CHF. 10.–  
Es wird aufgezeigt, welche Faktoren man beachten sollte, um zwei der grössten Stressoren im Leben eines Menschen

– Ehe und Migration – zusammen unter einen Hut zu bringen und eine angemessene Strategie zu entwickeln, damit die Binationalität zu einer Bereicherung im Leben führt.

- ⊕ **Gerti Saxer: *Le défi de réussir simultanément les adaptations demandées par le mariage et l'immigration.* Aspects psycho-sociaux des partenariats binationaux, Ass. Binational, Zürich 2003, CHF. 5.–.**  
Bezugsadresse: IG Binational, Postfach 3063, 8021 Zürich

- ⊕ **Tania Kasmé-Knoch: *Kindsentführungen ins Ausland: Leitfaden für betroffene Eltern.***  
Schweiz. Stiftung des Internationalen Sozialdienstes SSI 2001, 24 Seiten. CHF. 15.–.  
Die Broschüre enthält Informationen, Tipps und Adressen für die Vorbeugung und nachdem eine Entführung erfolgt ist.  
Bezugsadresse: Internationaler Sozialdienst, Hofwiesenstrasse 3 8057 Zürich

- ⊕ ***Enlèvements internationaux d'enfants. Mémento à l'intention des parents concernés.***  
SSI, Genève 2001, 24 pages. CHF. 15.–.

- ⊕ **Fragen und Überlegungen zu binationaler Freundschaft und Ehe.**  
Hg. von *frabina*, Beratungsstelle für Frauen und binationale Paare, Bern 1998, 12 Seiten. CHF. 5.–.

- Hilfreicher Fragenkatalog für binationale Paare, um sich auf das gemeinsame Leben vorzubereiten.  
Erhältlich in deutsch, französisch, englisch und spanisch.  
Bezugsadresse: *frabina*, Laupenstrasse 2, 3008 Bern, [frabina@freesurf.ch](mailto:frabina@freesurf.ch)

- ⊕ ***Vivre et travailler en suisse, un guide pour les femmes migrantes.***  
FIZ, Centre d'information pour les femmes d'Afrique, d'Asie et d'Amérique Latine. 60 pages. CHF. 5.–.

- Bezugsadresse: FIZ, Badenerstrasse 134, 8004 Zürich. Auch in Spanisch, Portugiesisch, Englisch, Russisch, Thai

#### ○ **Merkblätter für Thai Frauen.**

Hg. vom Verein Thai Frauen für Thai Frauen

Themen: Schweizer Visasystem, Aufenthaltsrecht, Eherecht, erleichterte Einbürgerung, gerichtliche Trennung und Scheidung. Merkblätter und CDs auf thailändisch, regelmässig aktualisiert. Für Mitglieder gratis. Mitgliedschaft bei Verein Thai Frauen für Thai Frauen, PF 2233, 8033 Zürich

#### ⊕ **Tangram: Bulletin der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus, EKR.**

Nr. 1: Antirassismus–Strafnorm, 1996

Nr. 2: Medien und Rassismus, 1997

Nr. 3: Zigeuner, 1997

Nr. 4: Lässt sich Rassismus beobachten? 1998

Nr. 5: Kinder- und Jugendbücher, 1998

Nr. 6: Religion und Esoterik, 1999

Nr. 7: Muslime in der Schweiz, 1999

Nr. 8: Farbige Schweiz, 2000

Nr. 9: Gemeinsam gegen Rassismus, 2000

Nr. 10: Rassismus und Geschlecht, 2001

Nr. 11: Arbeitswelt, 2001

Nr. 12: Rassismusbekämpfung international, 2002

Nr. 13: Medien, 2003

Nr. 14: Religion in der Schule, 2003

TANGRAM enthält Artikel zur Diskussion und Meinungsbildung zum Thema Rassismus und dessen Bekämpfung. Die dreisprachig geführte Zeitschrift (deutsch, italienisch, französisch) wird kostenlos abgegeben und erscheint halbjährlich. Sie richtet sich an Personen und Organisationen, die Massnahmen gegen Rassismus umsetzen, sowie an weitere Interessierte.

Bezugsadresse: EDMZ, 3000 Bern. Gratisabonnement bei EKR/CFR, GS EDI, 3003 Bern, [www.ekrcfr.ch/d/tangram.htm](http://www.ekrcfr.ch/d/tangram.htm)

#### ⊕ **Themenhefte der IG Binational.**

Hg. von der Interessengemeinschaft Binational, Zürich

2003: Jede dritte Eheschliessung ist binational. Bericht zur Situation binationaler Partnerschaften und Familien in der Schweiz. (Vergriffen)

2003/1: Soziale Sicherheit für Binationale. Die schweizerischen Sozialversicherungen für binationale Paare und Familien im In- und Ausland.

2004/1: Vielfalt binationaler Lebensformen. Plädoyer, Referate und Erfahrungsberichte zur ECB Tagung vom 1. November 2003 in Zürich.

- ⊕ **2003: *Chaque troisième mariage est binational. Etat de la situation des partenariats et des familles binationaux/ales en Suisse.***

2003/1: *Sécurité sociale pour binationaux. Les assurances sociales suisses pour familles et couples binationaux en Suisse et à l'étranger.*

2004/1: *Diversité des formes de vie binationale. Plaidoyer, conférences et récits d'expériences du Congrès de l'ECB du 1er novembre 2003 à Zurich.*

Jedes Heft enthält Fachartikel, Erfahrungsberichte sowie weiterführende Literaturangaben und Adressen zum jeweiligen Themenkreis. Die Hefte werden gratis abgegeben und können bestellt werden bei:  
IG Binational, Dornenstrasse 8, 8305 Dietlikon, versand@ig-binational.ch



**terra cognita: Schweizer Zeitschrift zu Integration und Migration der Eidgenössischen Kommission für Ausländerfragen EKA.**



terra cognita 1: Welche Kultur? / *Quelle culture?* Herbst / automne 2002.

terra cognita 2: Bildung / *Formation*. Frühling / printemps 2003.



terra cognita 3: arbeiten / *travailler*. Herbst / automne 2003.

terra cognita 4: einbürgern / *naturaliser*. Frühling / printemps 2004

Die Zeitschrift der EKA erscheint dreisprachig und behandelt einzelne Themenkreise aus diversen Perspektiven mit dem Blickwinkel der Integration. Gratisabonnement bei EKA, Quellenweg 9, 3003 Bern, eka-cfe@imes.admin.ch.



**Inforum «Binationale Ehen». Erforderliche Dokumente, Heirat, Aufenthaltsbewilligung, Staatsbürgerschaft, Scheidung.**



Hg. von der Eidgenössischen Ausländerkommission, 6 Seiten. Das Merkblatt ist als PDF Dokument oder Ausdruck in deutsch und französisch erhältlich. Bezugsadresse: [www.eka-cfe.ch/d/Doku/ehen.pdf](http://www.eka-cfe.ch/d/Doku/ehen.pdf). oder EKA-Sekretariat, Quellenweg 9, 3003 Bern-Wabern.



**Eheschliessung im Ausland.**



Hg. Eidgenössisches Amt für das Zivilstandswesen, 2 Seiten. Das Merkblatt ist als PDF Dokument auch in französisch, italienisch und englisch erhältlich. Zu beziehen unter [www.eazw.admin.ch/d/eazw-index.html](http://www.eazw.admin.ch/d/eazw-index.html).



**Broschüren zur Pensionierung.**



Die Broschüren sensibilisieren MigrantInnen für Rechte, Pflichten und Chancen, die sie als Pensionierte in der Schweiz, in ihrem Heimatland oder als Pendler zwischen den beiden Welten haben. Sie sind erhältlich in deutsch, französisch, italienisch, portugiesisch und spanisch.

Heimweh. Fotoroman für Migrantinnen und Migranten

(geeignet für MigrantInnen vor der Pensionierung)

Vorbereitung auf die Pensionierung von Migrantinnen und Migranten.

Pensionierung. Persönliches Dossier für Migranten und Migrantinnen.

(geeignet für Beratungssituationen)

Hg. von der Eidgenössischen Ausländerkommission, Migros-Kulturprozent und Pro Senectute Schweiz, Bern 2001.

Gratis zu beziehen bei BBL, 3003 Bern, Fax 031 325 50 58, [verkauf.zivil@bbl.admin.ch](mailto:verkauf.zivil@bbl.admin.ch)

## Porträt der Interessengemeinschaft Binational

Der Verein will die Chancen binationaler Partnerschaften und Familien bekannt machen und ihre rechtliche und soziale Situation verbessern. Unsere Mitglieder und ihre PartnerInnen kommen aus der ganzen Welt und wohnen mehrheitlich in der Schweiz. Seit 1980 setzt sich die IG Binational für die Anliegen der binationalen Familien und Partnerschaften ein. Der Verein zählt heute rund 300 Mitglieder und pflegt Kontakt mit 45 Organisationen.

### Was bietet die IG Binational?

- Vierteljährliches Infobulletin und weitere Informationsbroschüren zu binationalen und interkulturellen Themen
- Offene Veranstaltungen mit Input und Erfahrungsaustausch zu Themen wie interkulturelles Zusammenleben, bikulturelle Erziehung, rechtliche Bestimmungen
- Beratung für Mitglieder
- Referate und Workshops für Tagungen und Fortbildungsseminare

- Infos für Medienschaffende
- Lobbyarbeit für die Sache der Binationalen

### Sie finden unser Engagement gut?

Die Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit sind vielfältig, aber auch finanzielle Unterstützung hilft uns weiter. Im Mitgliederbeitrag von 60 Franken ist das Abonnement für das Bulletin eingeschlossen.

### Für Mitgliedschaft oder weitere Infos:

[www.ig-binational.ch](http://www.ig-binational.ch)

E-Mail: [info@ig-binational.ch](mailto:info@ig-binational.ch)

Interessengemeinschaft Binational,

Postfach 3063, 8021 Zürich

Telefon 079 416 67 22, mittwochs 16.30 – 18.00

(nur für Kurzauskünfte)

Postcheck PC 80-20972-5, Zürich

(Beiträge und Spenden)